

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Viertes Quartal. 51. Stück.

Den 21sten December 1805.

Inhalt.

Der alte Korbflechter an die Preußen bey ihrem Ausmarsche. — Armensachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung. — Milde Beiträge. — Bekanntmachung. — Verzeichniß der Gebornen etc. — Pränumerationsanzeige. — 20 Bekanntmachungen.

I.

Der alte Korbflechter
im Invalidenhanse vor Berlin
an die Preußen bey ihrem Ausmarsche
den 4ten und 5ten December 1805.

(Nach dem zu Berlin gedruckten Original.)

Guten Morgen, Herr Feldwebel! Schreiben Sie mir einmal zu Papiere, was ich Ihnen jetzt sagen will.

Ich habe gestern einen Gang nach Potsdam thun müssen, da sind unsere Garden vor dem Könige aufmarschirt; der König hat den Degen gezogen, hat kommandirt, und dann: in Gottes Namen, Marsch! gerufen. Heute Morgen sind hier, in Berlin, unsere Regimenter aufgebrochen. Der König hielt zu Pferde, ließ seine Soldaten an sich vorüberziehen, und sah recht wohlgemuthet drein. Der Vater Mühlendorf ritt frisch voran, so daß man meinte, es wäre vor fünf und sechzig Jahren, wie er zum erstenmale hier

VI. Jahrg.

(51)

aus

ausgezogen. Die hohe Generalität sah munter drein, wachsam und ehrenvest. Die Herrn Offiziere hielten die Brust heraus, im muthigen Schritte, die Bursche hatten, bey Gott! ein frisches Aussehen, und so ist es, im Preußenschritt, hinaus zur Sache gegangen.

Daran habe ich meine Freude gehabt, die alten Zeiten sind mir wieder vor Augen gekommen, die Ausmärsche, wo ich mitgezogen bin, sind mir wieder in die Beine gefahren. Wie der Marsch geblasen wurde, hätte ich mit hinaus mögen. Es war mir zu Sinne, als hätte ich den König um ein Gewehr bitten sollen; bin ich doch nicht älter, als der Vater Möllendorf, und der Löwe von Braunschweig!

Es will aber mit dem Geschwindschritt bey mir nicht vorwärts. So muß ich denn hier bleiben, und habe unsern Fahnen Valet nachgegeben, ein kurz Gebet für unsere Ehre und für den König gethan, der von aller Welt ein Herzensgebet verdient.

Nun hieß ich ehemals im Regiment der Lustig! sie haben mich gern gehabt, und oft mußte ich auf dem Marsche in den Abendquartieren erzählen, oder ein Stückchen singen. Ich sang damals recht passivlich. Es war das Lied: Prinz Eugenius, der tapfere Ritter.

Wir haben uns tüchtig herumgetummelt, dreingeschlagen, sind vorwärts gedrungen, und haben einen Namen erworben, der weit und breit gilt.

Wir Alten haben uns dann von selbst so immer vorwärts gebracht, wohin der alte Feige es haben wollte.

Wollte es einmal knapp zugehen, so sprachen wir uns von unserer Ehre, das hat allemal geholfen, und

und so ist der Glaube nicht ausgegangen. Wir hatten Vertrauen im Vorrath, und theilten es mit auf dem Marsche, im Quartiere an Bürger und Bauern.

Kamen die Zugänge der jungen Mannschaft bey uns an, so lehrten wir die am Wachfeuer, was das heißt: ein Preuße seyn, der Königs Wehr und Waffen trägt. Die haben's begriffen, und gaben uns Alten nichts nach.

Der Preuße! das war ein Bruderschaftswort, und die Ausländer kamen herbey, und wollten auch den Namen haben.

Der Name galt im Felde, auf dem Langboden, bey dem Krämer und bey wackern Mädchen.

Davon möchte ich ein Wort zu unsern Soldaten reden. Es wird nichts Ausgesuchtes seyn, ich gebe es, wie es in mir ist. Aber ich muß es geben, denn es ist mir so zu Muth, und hebt mir so die Brust, daß ich mit Gewalt reden muß.

Sie wissen es wohl Alle, so gut wie ich, und werden thun, wie wir Alten bey den Fahnen gethan haben, vielleicht noch besser, und das wolle Gott! Aber eins ist, davon will die Erfahrung sprechen. Das lautet: Brüder, laßt euch nicht irre machen!

Zu meinen Zeiten ging es mehr schlecht und recht her. Ich will sagen, wir gingen hin, griffen an, drückten vor uns weg, schlugen, und so standen wir da, wo wir seyn mußten.

Seitdem ist die Welt raffinierter geworden, meinetwegen klüger, aber aus lauter Sinnen und Trachten, Grübeln und Klügeln, ist unter manche Menschen eine Vorsichtigkeit gekommen, die Alles ausmessen

sen

sen will, Alles gewiß vorhersehen, bezweifeln und besorgen.

Wer immer besorgen will, langt nicht hin. Wer darauf zugeht, ist da.

Wenn sie Euch nun sagen: wo werdet Ihr essen, wo werdet Ihr trinken? so denkt: wo Andere essen und trinken, die von Süden herkamen, werden wir auch finden, was Noth thut.

Dann zagen die Leute, die nicht vors Thor kommen, und sprechen: es ist Winterszeit, ziehet aus, wenn der Frühling kommt. Antwortet ihnen: daß König Friedrich mit uns zu allen Jahreszeiten ins Feld gezogen ist.

Es ist damals auch theure Zeit gewesen, und ich und Viele stehen noch da. Wir haben's überstanden, und haben Ehre und Ruhm davon getragen, die uns kein Mensch nehmen kann. Wer den Feind verachtet, ist nicht ehrenwerth; wer den Feind zu hoch hebt, der zweifelt an Euch, ist eine unverständige Seele.

Kleinmüthig kann man die Preußen nicht machen. Es sind die Söhne, deren Väter dem großen Krieger gedient haben, und mit ihm der Welt und Nachwelt Respekt vor dem Namen gegeben haben.

Wer ist so einfältig, zu glauben, Ihr wüßtet das nicht? Wer glaubt von Preußen, daß sie nicht vorwärts dringen? Wollen arme Leute Euch mit dem Winter anastigen, und winseln über Pestilenz und Hungersnoth, und über viele Tausende, die schon dahin gefallen sind, und über Heere, die nicht überwunden werden können, so sagt ihnen: Jeder Feind, der gegen uns steht, hat zwey Arme, Gewehr und Bajonet — die haben wir auch, und werden, will's Gott!

Gott! eine Sprache damit führen, die weit hinaus vernommen werden soll. Fechten andere brav auf fremdem Boden, für Ehre oder Eitelkeit — so fechten wir im Vaterlande für Vaterland, für Eigenthum, und setzen Alles daran, daß wir nicht Knechte seyn wollen eines fremden Volks.

In diesen Zeiten leben in Deutschland nur Deutsche und Brüder, die den Brüdern bestehen mit Gut und Blut.

Seht, als unser König vor seinen Garden den Degen zog, stieg mir das Blut zu Herzen — ich sah hinüber, wo Friedrich ruhet, und Friedrich Wilhelm — und dachte: das walte Gott, und der König, der unser Vater ist, und aller Menschen Freund! der König, der ein Vater ist in seinem Hause, der seine Hausfrau redlich liebt, und seine Kinder; der, wenn Wasser und Feuer und Menschenelend uns feindlich angetreten, seinen Schatz und seine Scheunen geöffnet hat — der zieht den Degen nicht, um noch ein Bild in sein Wappen zu setzen, oder die Bücher von sich reden zu lassen.

Unser König — Preußen sagt das Wort gern — dieser unser König liebt den Frieden, und hat ihn gepflegt, genährt und gehalten, wie ein Deutscher Mann.

Nun aber, zieht er den Degen, so muß er es auch. Da spreche jeder Preuße: Amen, das walte Gott!

Er giebt sich selbst dahin, und seine Brüder ziehen mit unsern Fahnen, und Alles, was von dem Brandenburgischen Heldenstamme das Schwerdt ergrei-

fen

fen kann, ziehet weg von Vater und Mutter, hinaus für uns und unsere Sache.

Unsere Ehre ist unsere Sache. Ein Volk, das an seiner Ehre leidet, hat keine Freude mehr an der Heimath.

Drum, Friedrich Wilhelm, sehen wir mit Freudigkeit auf Dich, und was Du thust! Wir folgen Deinen Fahnen, und wer nicht folgen kann, denkt und handelt daheim für Dich, Jeder, wie er aufs Beste kann und vermag.

Welcher Bürger zu Hause den Glauben erhält, das Vertrauen stärkt, der dient mit dem Heere.

Wer anders thut, der ist kein Preuße! ein Fremder ist er, den unsere Ehre und Wohl nicht kummert, und dem sollt Ihr thun, wie einem Fremden, der am Preussischen Namen und an der Gewalt frevelt, die in uns ist.

Als der alte Fritz nach der Bataille von Kunersdorf über die Oder ging, und mit dem treuen Hausen, der vom Heldenkampfe übrig geblieben war, bey Fürstenwalde sein Lager aufschlug — da bewegte sich jedes ehrlichen Mannes Herz in der Brust — aber Kleinnuth hatte Keiner. Wir schlugen die Zähne über einander, saßten ihn ins Auge, und als es da geschrieben stand: wir siegen oder sterben fürs Vaterland! da nahmen wir gläubig das Gewehr auf, und der wäre von allen Preußen ausgeworfen worden, der damals Härte Kleinnuth merken lassen, oder gar Zweifel austreuen wollen, daß wir nicht durchkommen würden.

So, lieben Brüder! sind wir dahin gekommen, wo wir jetzt stehen. Wir gelten Andern, was wir sind

sin d

sind, wir werden uns auch so behaupten, so lange wir an uns glauben.

Läßt schwätzen, was Schwätzer und Prahler nur wollen; wenn Ihr gehandelt habt, vergeht der Schaum, worin Verdrehungen für Wahrheit ausgegeben werden, rechtliche Männer entstellt, und die Liebe zum Vaterlande, der wahre Fürsten-, Helden- und Herrscher Sinn, ein Komplott gescholten wird.

Wir ziehen nicht aus, für Inseln groß oder klein, noch wegen ihrer Früchte und Gewächse — wir wenden die Knechtschaft von deutschen Brüdern, und wir — wir Preußen, die wir funfzig Jahre früher frey denken, frey glauben und frey reden durften — als hin und her davon geredet und unter dem Namen geskritten wurde — wir wollen Preußen bleiben, nicht unterjocht werden.

Dafür seyd Ihr ausgezogen, und mein Auge hat Euch mit festem Glauben an die Thaten nachgesehen, die wir hier zu Hause von Euch vernehmen wollen.

Gott mit Euch! Seyd Helden auf dem Schlachtfelde, bleibt Menschen, wo nicht gefochten wird. Mit dem Glauben ehrt Euch unser König, mit dem Bewußtseyn läßt er Euch dahin ziehen, seinen königlichen Manneswillen zu vollführen.

Friedrich Wilhelm der Dritte! umgeben von Heldenführern, die mit seinem großen Ahnherrn die Schlachten geschlagen haben, wovon man reden wird, so lange die Welt steht, zieht aus im Namen des Rechts, der Vernunft, und unter dem Geleite Gottes!

Sein Werk ruht auf Stämmen, worauf schon der alte Fritz das Heil des Vaterlandes mit Vertrauen niederlegte.

Wer unserm König dient, liebt ihn, weil er gerecht ist, standhaft, kräftig und gut. Solche Diener vermögen Alles, erreichen Alles, denn sie wollen das Beste, wie es der König will, der für die Menschheit Alles thut, und für sich, das sehen und fühlen wir, nicht mehr bedarf, als uns für eins.

Nun — damit Amen! Thut noch mehr, als wir gethan haben, daß wir Euch unter Glockengeläute, mit Segensgesang entgegenziehen, wie es Männern gebührt, die dem Vaterlande einen rühmlichen Frieden erworben haben.

Brüder! Erwerbt uns Lorbeerzweige um die Preussischen Fahnen! ich kann demweilen freylich mit Körbe fecten — aber gegen lose Jünger und Schwache im Glauben will ich zu Felde ziehen, mit Wort und That. — So bringe Jeder von uns, was er vermag — und, gelobt sey der alte Gott! die Zahl derer, die den Glauben haben an innere Kraft, ist Legio!

Nun, Herr Feldwebel! lassen Sie meine Worte ausgehen in den offenen Druck, daß die jungen Bursche vernehmen, wie wir alten Genossen von der Sache der Ehr: denken, und bey den Fahnen unsers Königs den Leib darbringen, und, gefällt es Gott! den Geist aufgeben wollen.

Es kann nicht jeder werden, was Schwerin und Nelson waren, aber jeder Soldat kann fecten und sterben, wie Nelson und Schwerin! davon ist die Rede!

Auflösung der vorigen Charaten und Räthsel.
Mutterliebe. — Vaterherz. — Iris. — Gallapfel.

Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch fällt wegen des Festes die Ver-
sammlung aus.

Milde Beiträge.

1) Herr Prediger Weber zu Brachstädt hat
freiwillig für die Armen-Kasse zu Halle gesammelt und
an den Herrn Consistorialrath Senff eingekendet
1 Thlr. 12 Gr.

2) Von einem Ungenannten S. eine geschenkte
und durch den Armenvogt Garthof einkassirte Schuld
20 Gr.

3) Bey einer veranlagten Hochzeit auf dem Neu-
markt sind für die Armen gesammelt 1 Thlr. 2 Gr.

4) Von einem Kinderfreund, den Kindern des
Erwerbhauses eine kleine Weihnachtsfreude zu machen,
durch Herrn Professor Wagnitz 1 Thlr.

Herr Diaconus Schulze an der Ulrichskirche
hat sich bereit erklärt, die bisher von dem sel. Herrn
Prof. Güte geführten Geschäfte bey unserm Armen-
wesen zu besorgen. Er übernimmt also als Referent
das 2te Revier des Ulrichsviertels, und in der Erzie-
hungscommission die dritte Inspection.

Die bedrängte Lage unserer Casse wird es diesmal
nicht möglich machen, uns in eben der Ausdehnung als

in den vorigen Jahren die Freude zu verschaffen, die Kinder der Armen mit einigen Kleidungsstücken zu versehen. Indes soll doch in Hoffnung einiger Unterstützung, besonders durch das noch zu erwartende Armenkonzert, das Allernothdürftigste für die Kinder der Almosenengenossen, welche die Schule besuchen, besorgt werden. Zugleich bitten wir auf das angelegentlichste Alle, die etwas von abgelegten Kleidungsstücken, welcher Art es sey, vorräthig haben, solches sobald als möglich mit einer Specification der Stücke an die Almosen-Expedition oder auch an Herrn Prof. Wagnitz und Herrn Oberinspektor Köhler auf dem Waisenhause, abzuliefern. Wer dergleichen nicht hätte, würde durch Geldbeyträge denselben wohlthätigen Zweck befördern können.

Die Erziehungscommission.

2.

Bekanntmachung.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz August Ferdinand von Preußen, haben sich bey Ihrem Ausmarsch gegen mich über die ausnehmend gute Aufnahme Ihres unterhabenden Grenadier-Bataillons in so gnädigen Ausdrücken erklärt, und zugleich den Wunsch geäußert, der Stadt Ihre erkenntlichen Gesinnungen darüber auf irgend eine Art bekannt zu machen, daß ich mich hierdurch dieses für unsre Bürger so ehrenvollen Auftrages zu entledigen, für meine Pflicht gehalten habe. Halle, den 15. Dec. 1805.

v. Griesheim.

3.

3.

Geböhrene, Getrauerte, Gestorbene in Halle ca.
Nov. December 1805.

a) Geböhrene.

Marienparochie: Den 4. Dec. dem Billardeur
Borbe eine F., Louise Caroline Wilhelmine Franzis-
ka. — Den 11. dem Schmiedemeister Trautmann
eine F., todtegeb.

Ulrichsparochie: Den 11. Dec. dem Brandwein-
destillateur Hempel ein S., Joh. Christian Ludwig.

Domkirche: Den 29. November dem Uhrmacher
Schmalbauch eine F., Joh. Rosine Ernestine.

Neumarkt: Den 11. Dec. dem Strumpffrickers-
meister Krause eine F., Auguste Emilie.

b) Getrauerte.

Domkirche: Den 12. December der Kammerdiener
Fleischer mit C. Metzger.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 10. December des Invalids
den Matschke S., Carl, alt 9 J. Stechhusten. —
Den 11. des Schmiedemeister Trautmann F., todig.
— Des Schuhmachermeister Wesh Ehefrau, alt
55 J. Gichtschmerzen. — Den 13. ein unehel. S.,
alt 10 W. Schlagfluß. — Des Bedienten Rath S.,
Joh August Carl Paul. Scharlachfieber.

Ulrichsparochie: Den 8. Dec. des Leinwebermei-
sters Hartmann F., Friederike Caroline, alt 4 J.
11 W. 1 B. Auszehrung. — Des Seidat
Schwemm

Schwemmers E., Joh Christiane, alt 8 E. Steckfuß — Den 12. Dec. des Zimmerges Schmelzer Wittwe, alt 73 J. 6 M. 12 E. Entkränkung.

Domkirche: Den 11. Dec. der Bürger Wirth, alt 67 J. 10 M. Auszehrung.

Neumarkt: Den 13. Dec. eine unehel. E., alt 1 J. 9 W. Geschwulst.

Pränumerationsanzeige.

Mit künftigem Stück endiget sich der 6te Jahrgang. Man bittet die Herren Pränumeranten, die Pränumerations auf den 7ten Jahrgang, welcher mit Neujahr 1806 anfängt, wie bisher, entweder an die Herumträger oder in der Buchhandlung des Waisenhauses gefälligst zu entrichten.

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige. Auf vieler Verlangen werden wir künftigen ersten Weihnachts-Feyertag, den 25. Dec., wie im vorigen Jahre, Händels unüberwiesbares Meisterstück, den Messias, nach der Mozartschen Bearbeitung aufführen. Wir hoffen nicht ohne Grund, daß viele Musikfreunde an diesem, der religiösen Erbauung gewidmeten, Concerte Theil nehmen werden.

Halle, den 16. Dec. 1805. Carl. Weinmann.

Die bisher zum Vier-Eintagen bestimmte gewesenen mehrern sehr trocknen und mit festen Lagern versehenen Keller

Keller auf hiesigem Zucht-Use sollen auf sechs Jahr, so gleich von jetzt an, dem Meist- und Bestbieteren in Pacht gegeben werden, und es ist hiezu ein Licitations-Termin auf den 8ten d. M. Vormittags um 11 Uhr vor der Raths-Session anberaumbt. Pächtlustige werden daher hiezu eingeladen. Halle, den 6. Dec. 1805.
Präsident, Rathsheffere und Rathmanne
der Stadt Halle

In der Gegend des Steinhors ist am 12ten d. M. Abends ein kleiner mit schwarzem Leder und Eisen beschlagener Koffer verloren gegangen, welcher einem Herrn Offizier vom Königs-Regimente gehört, und in welchem Montirungsstücke, Geld und Wäsche gewesen. Derjenige, welcher diesen Koffer an uns unbeschädigt abgiebt, hat ein Douceur vom 5 Zhr. zu gewärtigen.

Halle, den 12. Dec. 1805.

Präsident, Rathsheffere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Bei dem lutherischen Stadt-Gymnasio hieselbst liegen 4000 Zhr. in Golde zum Ausleihen gegen 4 pro Cent Zinsen und sichere Hypothek auf liegende Grundstücke bereit, und wird dabey bemerkt, daß bey richtiger Abzahlung der Zinsen diese Kapitalien, welche auch in einzelnen Posten zu 1000 Zhr. ausgethan werden können, nicht leicht einer Kündigung unterworfen sind.

Halle, den 16. Dec. 1805.

Das Scholarchen-Collegium des lutherischen
Stadt-Gymnasii.

Es sind neue ungeriffene, auch Pflaumenfedern, zu verkaufen bey dem Traiteur Brömme, oben hinterm Rathhause wohnhaft.

Eine geschickte Köchin in Bierzigen, welche auch im Backen, Nähen und Platten erfahren ist, kann die nähern Bedinannaen ihres Unterkommens erfahren auf dem Waisenhause bey der Frau Eggerding.

Am vergangnen Freytag, als den 13. Dec., ist ein
nem Officier, ohngefähr 1 Stunde weit von Halle, ein
gelber nicht großer Hund mit Namen Fochs verloren ge-
gangen. Kenntlich ist er an einem gelben Halsbände,
auf dem die Worte: Lieutenant von Romberg von
der Garde du corps stehen; überdieß hat er, so viel
man weiß, einen weißen Fleck auf der Stirn und an der
Brust, nebst abgeschnittenen Ohren. — Da dem ge-
nannten Herrn Offizier viel daran gelegen ist, den Hund
wieder zu bekommen, so wird der Finder desselben er-
sucht, gegen ein sehr gutes Douceur denselben baldigst
an den Faktor Borgold zu überbringen.

Ich habe hierdurch die Ehre, mich mit verschiede-
nen Sorten der feinsten Liqueure in ganzen und halben
Bresläuer Korbflaschen, bestens zu empfehlen, welche
die Französische und Bresläuer wo nicht überreffen,
doch gewiß erreichen, worunter sich Maraschino, Melken,
Vanille und andere befinden; imgleichen mit einigen ge-
ringern Arten.

C. E. Kande jun. vor dem Claussthor.

Extra feinen Uelzer Flachs, hat wieder erhalten
der Kaufmann v. W. Richter am Markte

Besten neuen Emdener Vollhering, das Schock
4½ Thlr., das Stück 2 Gr. 3 Pf, 2 Gr auch 21 Pf;
Franzbrandwein, das Maas 16 Gr.; Sähmilsche Käse,
das Pfund 8 Gr.; Quedlinburger Brandwein, die
Kanne 12 Gr. 6 Pf; bey C. S. Kiesel am Ulrichs-
thore auf dem Neumarkte.

Braunschweiger Mumme, die Kanne 9 Gr., bey
Kraße auf dem Strohthof.

Eine neue einspännige Chaise, ein neuer Cruthwa-
gen mit Berdeck, und ein zweispänniger Schlitten zum
Umlenken mit dem Schloßnagel, stehen zum Verkauf
beym Stellmachermeister Jochmann hinter der Ul-
richskirche.

Auf der großen Steinstraße in des Buchdruckers **Handt** Hause ist künftige Ostern die obere Etage zu vermieten, bestehend in 4 Stuben, 5 Kammern, Küche und Speisekammer, einem großen Vorsaal, alles mit Einer Thüre verschlossen, Bodenkammer, Holzstall, Keller und Mitgebrauch des Waschauses.

In dem auf der großen Ulrichsstraße belegenen Hause, zum Fürst von Dessau genant, ist kommende Ostern die oberste Etage zu vermieten. **Beckert.**

Folgende Musikalien sind um beygesetzte Preise beyhm Faktor **Borgold** zu verkaufen: 1) Ouverture aus der Oper **Podowska**, von **Kreuzer**; 6 Gr. — 2) 6 Lieder von **Gellert**, am Klavier zu singen, von **Beethoven**; 12 Gr. — 3) Gesänge aus der Oper: **Das Fest der Winzer**, von **Kunze**, Nr. 1. 2. 3.; 14 Gr. — 4) Symphonie und Favoritgesänge aus dem **Tyroler Wastel**, von **Hai bel**; 16 Gr. — 5) Ouverture und Favoritgesänge aus dem 1. und 2. Theile des **Donauweibchen** fürs Klavier von **Kauer**; 3 Thlr. — 6) Sammlung von **Arien** aus dem **Nixenreich**, fürs Pianoforte von **Hiller**; 1 Thlr. 6 Gr.

Zu bevorstehenden Weihnachten bringe nicht nur htermit die von mir schon längst geführten und hinlänglich bekannten Tische in Tafeln von 28 Couleuren in Erinnerung, sondern zeige auch der östern Nachfrage halber an, daß ich Tuschkasten zu billigen Preißen, enthaltend 6, 12, 18 und 24 Couleuren nebst feinen Münchener Zeichen-Pinseln erhalten habe.

Der Kaufmann Voigt in Halle vorm Steinthor.

Ein Verzeichniß der Taschenbücher auf 1806, so wie der zu Weihnachtsgeschenken passenden neuesten Schriften wird beyhm Buchhändler **Kümmel** frey ausgegeben.

Beym Buchhändler **Hemmerde** und **Schwetschke** zu Halle an der Kleinschmiedenecke sind gebundene Kinder- und Jugendschriften, brauchbar zu Weihnachtsgeschenken, zu haben.

Zinnfiguren.

Einem geehrten Publico empfiehlt sich mit nützlichem und belehrenden Zinnfiguren mit und ohne Beschreibung Endesgenannter als Selbstverfertiger der Zinnfiguren, als:

1) Zwey Lieferungen Naturgeschichte aus den vier ersten Klassen des Thierreiches, mit 63 Zinnfiguren, nebst Beschreibung vom Herrn Inspector Buhle, jede Lieferung 1 Thlr. 12 Gr. — 2) Großes Jagdspiel mit 38 Zinnfiguren, nebst Beschreibung von demselben Verfasser. 1 Thlr. 9 Gr. — 3) Kleines Jagdspiel mit 17 Zinnfiguren, nebst Plan und gedruckter Anweisung von demselben Verf. 12 Gr. — 4) 24 mythologische Zinnfiguren, in zwey Lieferungen, nebst Beschreibung von demselben Verf. Jede Lieferung 1 Thlr. 9 Gr.

Ferner ohne Beschreibung.

5) Verschiedenes Militair zu Fuß, die Schachtel 4, 8 und 9 Gr. — 6) Leichte und schwere Kavallerie, die Schachtel 4 und 8 Gr. — 7) Allerley Gegenstände, die Schachtel 4 und 8 Gr. — 8) Verschiedene Gegenstände, größere Figuren, die Schachtel 9 Gr. — 9) Kürassiere in Kästchen mit Trompeten, Pauken und Standarten, das Kästchen 18 Gr. — 10) Dergleichen Dragoner, das Kästchen 18 Gr. — 11) Passagiere zum Post- und Reis-spiele, das Duzend Gr. — 12) Schüsseln, Zellerchen, kleine Messer und Gabeln, Löffelchen u. s. w.

Ein genaues Verzeichniß von allen diesen wird unentgeltlich bey Unterschriebenen ausgegeben, der übrigens die Versicherung hinzusetzt, daß man nirgends für weniger Geld mehrere und bessere Zinnfiguren erhalten wird als bey

J. S. Fischer,

Pettschaftsteher zu Halle, wohnhaft auf der großen Ulrichstraße, Nr. 20.

Das neunzehnte Verzeichniß von Spielsachen für Kinder aufs Weihnachtsfest 1805. ist in Halle bey Dreyßig, à 6 Pfennige, zu haben.